

Strategien, Hightech und Automation

Der Einladung zum 17. Kundenanlass «Standpunkte» der Vermögens- und Anlageberatung von Wyss & Partner, Wangs, waren über 50 Kunden gefolgt. Themen waren die derzeitige Situation auf den Finanzmärkten sowie die Hightechologie der Sarganser Firma Espros Photonics AG.

von Hans Hildber

Die Hightechprodukte im Bereich der Chips und die derzeitigen Erträge aus Vermögensanlagen haben eines gemeinsam: Sie bewegen sich im Nanobereich. Nach dem Willkommruss durch den Gründer und Firmenchef der Wyss & Partner, Leo Wyss, referierte als Erster Dr. oec. Thomas Grünenfelder, bei Wyss & Partner für Marktinformation zuständig, über die allgemeine Situation der Finanzmärkte und Anlagestrategien.

«Keine Erträge», könnte man derzeit das Anlagegeschäft übertiteln. Angesichts der Negativzinsen sei man in den Erwartungen sehr bescheiden geworden, so Grünenfelder. Es habe Zeiten gegeben, wo ein Vermögensertrag von «nur» drei Prozent als Beleidigung für Anleger galt. Anhand von Grafiken zeigte er die «Fieberkurve» der Finanzmärkte und die Stagnation oder zumindest Verlangsamung des weltweiten Wirtschaftswachstums. Eine erfolgreiche Anlagestrategie müsse aber langfristig geplant werden. Zu empfehlen seien Firmen, die Nischenprodukte herstellten. Dazu bietet sich der Anlagefonds «Xantos» an, ein Produkt von Wyss & Partner, in dem Aktien von weltweit über 70 kleinen und mittleren Unternehmen enthalten sind.

«Ohne Licht geht nichts»

Hausherr Beat De Coi, innovativer Unternehmer und Gründer der Espros



Entspannt beim Freiluft-Apéro: Thomas Grünenfelder, Leo Wyss und Beat De Coi (von links).

Bild: Hans Hildber

Photonics, musste von Bruno Niederberger – bei Wyss & Partner für den Markt Schweiz zuständig – nicht mehr gross vorgestellt werden. «Er muss das Gen für risikofreudiges und vorausblickendes Unternehmertum schon mit in die Wiege bekommen haben.» Beat

men», so De Coi, von den derzeit rund 50 Beschäftigten in Sargans sind 40 Ingenieure, Spezialisten in der Mikrotechnologie, Physiker, Softwareentwickler und Informatiker.

Bisher wurden rund 70 Mio. Franken in die Chipfabrik in Sargans inves-

tiert, für den weiteren Ausbau in der bereits ausgebrochenen riesigen Kaverne in der Grösse einer Kathedrale (60000 m³) beträgt der Investitionsbedarf nochmals 100 Mio. Franken.

«Haarspaltereien»

Würde man ein menschliches Haar als Referenzgrösse nehmen, hätte dieses im Verhältnis zu den unvorstellbar dünnen Schichten der Chipelemente den Durchmesser eines dicken Baumstammes. Wer kann sich schon das Tausendstel eines Tausendstelmillimeters vorstellen? Oder noch krasser: eine Milliardstelsekunde, und dies bei Hunderttausenden von «Stoppuhren» in einem Kamerachip, parallel und unabhängig voneinander?

Die winzigen lichtempfindlichen Elemente können räumlich «sehen» und in 3-D-Kameras eingesetzt werden. Anwendung finden sie bei Drohnen, selbst fahrenden Autos, Staubsaugern und weiteren sich automatisch bewegend Objekten, aber auch für die Weltraumfahrt. Die Pixel in der 3-D-Kamera können nebst der Helligkeit und Farbe auch die Distanz messen, wobei der Grad der Entfernung in verschiedenen Farbtönen angezeigt wird. Dies und noch viel mehr erfahren die interessierten Zuhörer, die in einer anschliessenden Kurzführung durch die Anlagen noch viele weitere Informationen erhielten. Der vermutlich letzte schöne Sommerabend lud bei einem gediegene Freiluft-Apéro zu weiterem angeregtem Gedankenaustausch ein.